Chemnitz, 4. Juli. Nachdem König Albert Nachmittags 2 Uhr in der Georgi'schen Wollkämmerei zu Mylau auf dem Fahrstuhle herabgefahren, löste sich das Gewicht, tödtete den Kreishauptmann Dr. Hübel und verletzte den Direktor Flad, welcher den Unterarm beach. Der König ist unverletzt und hat die Rückreise nach Dresden angetreten. Dr. Hübel's Leiche trifft heute in Zwickau ein.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

Plauen, den 4. Juli. Bei Besichtigung der Georgi'schen Fabrik in Mylau ereignete sich ein Unglücksfall mit dem Fahrstuhl. Kreishauptmann Hübel aus dem Gefolge des Königs ist todt, einige andere Herren verwundet.

Für die Herren Kaufleute und Fabrikanten empfehle ich meine, von mir selbst erfundenen, mit gesetzlicher Schutz-Marke versehenen **Fournier-Musterkoffer** als **Unicum** der Leichtigkeit, Solidität und Eleganz. **Moritz Klingner**, Dresden, Augustusstrasse 3 (Bazar de Voyage). Zeichnungen u. Preislisten auf Verlangen gratis.

N. SALM, GRAVIR-&-PRÄGE-ANSTALT Special-Fabrik geprägt. & gummirt. Siegel-Packet-Verschluss & Schutzmarken PLAUEN b/Dr. KAITZERSTRASSE 17 **Geschäfts-Local Dresden, Marienstrasse Nr. 8.** Zur gefälligen Beachtung grosse Auswahl von **Signir-Schablonen** in Zink, Messing und Kupfer, sowie alle Gattungen **Hand-Farbstempel** u. **Stempel-Apparate**, hält sich zur Ausführung v. Gravir-Arbeiten jeder Art bestens empfohlen.

R&S Mit Gott und Recht Schutzmarke. **Geschäfts- u. Wirthschafts-Bücher**, eigenes Fabrikat. Lager von Haupt- u. Casschbüchern, Wechselcontrenote, etc. Specialität: Copirbücher u. Bücher für Landwirthschaft. Es manufacturiren jeder Art schnell und exact. Prima, Bestes Material, gute und verlässliche Arbeit. **G. H. Rehfeld & Sohn**, Dresden-N., Hauptstr. 24.

C. Hesse, Altmarkt, Königl. Hoflieferant. Nach beendeter Inventur findet der Verkauf einer **grossen Partie der verschiedensten Tapisserie-Artikel zu bedeutend ermässigten Preisen** statt. **Tapisserie-Manufactur.** Grösstes Lager am Platze.

Nr. 186. 28. Jahrgang. Auflage: 38,000 Expl. | Schwacher unbestimmter Wind, veränderliche Bewölkung, Gewitter, Temperatur etwas kälter. | Dresden, 1883. **Donnerstag, 5. Juli.**

Nacht-Telegramm am Kopfe

Verantwortlicher Redacteur für **Politisches** Dr. Emil Dieroy in Dresden.

Ein Gefühl der Befreiung bricht sich seit dem Schlusse des preußischen Landtags ringsum Bahn: es ist endlich aus mit den Parlamenten, den Sitzungen, Berathungen und Abstimmungen. Die Berichterstatter haben nicht mehr Bravo- und Ordnungsrufe, Zischen und Beifall, Murren und Heiterkeit zu notiren und das Publikum braucht nicht mehr die spaltenlangen Parlamentsberichte zu studiren, zu überfliegen oder — ungelesen wegzulegen. Im Vertrauen gestanden: wir befürchten — Letzteres ist mit den allerschönsten Reden mehr als einmal geschehen. Das Publikum war eben übersättigt. Es will jetzt von der ganzen Parlamentsherrlichkeit Nichts mehr wissen, wenigstens für eine geraume Zeit davon nicht mehr reden hören. Die Hitze verstärkt noch dieses Gefühl der Gleichgiltigkeit, die Bismarck einst „Wurschtigkeit" taufte. Endlich einmal ein warmer Sommer. Seit Jahren wissen wir im Grunde nicht, wie ein richtiger Sommer aussieht. Nun haben wir ihn. Nun schleichen die Menschen in jenen glühenden Steinmauern, die wir „Großstädte" nennen, umher wie die Fliegen. Höchstens Abends winkt Kühle. Giebt es wirklich Menschen, die so wahnsinnig sind, die heißen Zonen aufzusuchen? Sie könnten jetzt das schönste Afrika daheim haben. Jeden Vormittag ballen sich die Wolken am Himmel und am Nachmittage hat ihn der Ostwind reingefegt. Regen, Regen! Ein tüchtiges Gewitter und dann einen ergiebigen Landregen! Wo kommen wir sonst mit der Ernte hin? Das Alles sind viel wichtigere Fragen, als die parlamentarischen Klopffechtereien.

Die Hamburger haben noch nach anderer Seite hin die Empfindung aufathmender Befriedigung. In ihrer großen Stadt wird jetzt das erste allgemeine deutsche Kriegerfest begangen. Viele Tausende ehemaliger Kampfgenossen sind nach der mächtigen Handels-Republik geeilt, um dort in gemeinsamer Berathung den Geist monarchischer Gesinnung und Treue, sowie Vaterlandsliebe und Ordnungssinn kameradschaftlich zu heben und zu stärken. Ein gewaltiger Festzug wogte in zweistündigem Vorübermarsche durch die Straßen. Was er an charakteristischen Gruppen bot, die deutschen Uniformen von 1813, die ehemalige Hamburger Bürgergarde von 1848 und die Schaaren der deutschen Sieger in den Uniformen des letzten Franzosenkrieges, das kann man außerhalb Hamburgs billig der Beschreibung der dasigen Lokalblätter überlassen. Auf allgemeinere Beachtung hat aber der Geist Anspruch, in welchem Hamburg seine Gäste empfing und in welchem die Bevölkerung Hamburgs mit den ehemaligen Kriegern sich aufs Herzlichste zusammenfand. Hamburg hat soeben eine das ganze Gemeinwesen bis in den Grund aufrührende Wahlbewegung überstanden. Es ist bekannt, nach welchen Agitationen der Sozialdemokrat Bebel mit einem Hamburger Reichstagsmandat betraut wurde. Man braucht jetzt nicht nochmals den Gründen der denkwürdigen Thatsache nachzuforschen, daß der reichste Wahlkreis der reichsten Stadt Deutschlands seine Interessen in der Hand eines Sozialdemokraten am Besten vertreten glaubt. Soviel aber ist unbestreitbar, daß die Bürgerschaft von ganz Hamburg es als einen ungemein wohlthuenden Gegensatz empfindet, daß die wüste Wahl-Agitation durch das Auftreten der Kriegervereine abgelöst wurde. Der Jubel, der den Festzug umbrauste, war ein stürmischer Protest gegen den fortschrittlichen wüsten Wahlspuk, der Tausende loyaler Bürger ins sozialdemokratische Lager trieb. Es war eine Demonstration Hamburgs für die glorreiche Armee, auf welche der Fortschrittspapst Eugen Richter seine Kolophoniumblitze unermüdlich blitzt, es war eine Kundgebung zu Gunsten des militärischen Geistes, der Deutschlands Größe gründete. Die fortschrittlichen „Unternehmer des allgemeinen Mißvergnügens", die Alles aufboten, um die öffentliche Meinung in Deutschland herabzudrücken, mögen an dem Aufschwunge, den die Volksstimmung jetzt in Hamburg nahm, erkennen, daß ihre Bemühungen wohl kurzlebige Triumphe erringen, dauernd aber nie das Volk vom Heere trennen können.

Noch ist der Graf Chambord nicht todt und schon schreibt man seinen Nachruf. Es ist aber anzuerkennen, daß seitens der meisten republikanischen Blätter Frankreichs die Charakteristik des Thronbewerbers äußerst würdig ausfällt. Jene Zeitungen beurtheilen damit den Bourbonen zwar nur wahrheitsgetreu, aber wie selten vernimmt man aus dem Munde eines Gegners ein Wort anerkennender Wahrheit? So bringen die Republikaner dem Fürsten, der im Exile stirbt, alle Ehrenbezeugungen, auf die er so vollen Anspruch hat. Die Treue gegen seine Fahne, sein Beharren in seinem Glauben, sein unerschütterliches Vertrauen in den Erfolg seiner Sache, die Offenherzigkeit und Geradheit, die er allezeit bei der Verfechtung seiner Grundsätze bekundete, sein systematisches Festhalten an nur solchen politischen Mitteln, vor welchen seine Ehre nicht zu erröthen brauchte, kurz so viele seltene und edle Tugenden haben auch seine republikanischen Gegner zu einer Huldigung für ihn genöthigt. Dies um so mehr, als sich der Vertreter des Gottesgnadenthums gerade hierin von den Bonapartisten und der jüngeren Linie der Bourbonen auf das vortheilhafteste unterschied. Noch aber lebt der ungekrönte König Frankreichs. An seinem Sterbebette knieet, von ihm hinberufen und nach Gehör der Legitimistenführer, der Graf von Paris, in der Hoffnung, das Haupt der französischen Bourbonen werde ihn zu seinem Nachfolger ernennen. Solchenfalls gäbe es in Frankreich nur noch eine geeinigte Königspartei. Furcht vor ihr haben die Republikaner zunächst wohl nicht gerade, denn die intriguanten, geizigen und vorsichtigen Orleans sind im Lande nicht beliebt. Wenn die Republik sie jetzt verbannte, so würde es deshalb nicht zum Ausbruch einer Unzufriedenheit kommen. Aber wenn die Republik weiter so wirthschaftet, wie sie jetzt im Zuge ist, wenn ihre Finanzlage sich noch weiter verschlimmert, wenn sie bei ihren auswärtigen Unternehmungen nicht Ehren sammelt, wenn sie die Radikalen und Demagogen sich zum Schrecken der besitzenden Bürger weiter entwickeln läßt, dann kann die Königspartei wohl avanciren. Kurz, nur an ihren eigenen Fehlern könnte die Republik zu Grunde gehen. Auf dem bekannten, von Louis Napoleon vorgezeichnetem Wege über den Präsidentenstuhl der Republik hinweg könnte der Graf von Paris sich die Bahn zum Throne Frankreichs brechen. Daher vermuthet man auch schon aus den Reihen besorgter Republikaner die Warnung: allen orleanistischen Umtrieben von Hause aus entgegenzutreten und selbst die Reise der Prinzen an das Kranken- und Sterbebette des Grafen von Chambord als ein hochverrätherisches Unternehmen mit ihrer Verbannung zu strafen.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 4. Juli.

Berlin. Gestern fanden im Reichsamt des Innern unter dem Vorsitz des Ministers Bötticher mehrere kommissarische Berathungen, um die anläßlich des bedrohlichen Umsichgreifens der Cholera in Egypten zu treffenden Maßregeln vorzubereiten. Die Kommission empfahl: 1. Veröffentlichung der neuesten Nachrichten über den Stand der Cholera im Reichsanzeiger. 2. In geeigneter Weise dahin zu wirken, daß die Zufuhr neuer inficirter Transporte nach Egypten, sowie der Austritt solcher Personen, welche der Cholera verdächtig sind, aus Egypten gehindert werde. 3. Anzuregen, daß seitens der Regierungen den deutschen Seeuferstaaten schleunigst eine ärztliche Kontrole aller einlaufenden Schiffe verdächtiger Provenienz nach Maßgabe eines bereits früher mit den gedachten Regierungen auf Anregung des Reichskanzlers vereinbarten Entwurfs zu einer Verordnung über die gesundheitspolizeiliche Kontrole der einen deutschen Hafen anlaufenden Schiffe in's Leben gerufen werde. Mit der Ausführung dieser Vorschläge ist bereits der Anfang gemacht worden, indem der Reichsanzeiger amtliche Veröffentlichungen bringt. — Während des Urlaubs des Reichskanzlers dürfen demselben auch diesmal wie in früheren Jahren weder amtliche, noch nichtamtliche Schriftstücke vorgelegt oder nachgesandt werden. — Der Kaiser vollendet die Kur in Ems am Freitage, reist denselben Tag zum Besuch der Kaiserin nach Koblenz, wo er bis Sonntag verbleibt, worauf er über Karlsruhe zu mehrtägigem Aufenthalt nach der Insel Mainau sich begiebt.

Berlin. Die Antwortnote der preußischen Regierung auf die letzte Note Jakobini's ist bereits abgegangen. — Die Ferienpause des Bundesrathes dauert voraussichtlich volle drei Monate. Die Vertreter und fungirenden Bundesbevollmächtigten der nichtpreußischen Staaten sind ziemlich alle von hier abgereist, während die Bevollmächtigten, welche Nebenämter beim Reichsinvalidenfonds u. s. w. inne haben, zum Theil vor August Berlin verlassen werden können. — Der Minister Puttkamer trat eine Reise nach dem Nothstandsgebiet der Eifel an.

Paris. Es bestätigt sich, daß die Regierung versöhnliche Intentionen bezüglich der Regelung der Tonkingfrage kundgiebt. Der gestern erwähnte Artikel des „Gaulois" scheint Richtiges mitgetheilt zu haben. — Die Agonie Chambords kann sich noch acht Tage hinziehen. Die Ausweisung des Grafen von Paris ist unvermeidlich, da derselbe, auch wenn er auf jede Kundgebung verzichtet, nicht verhindern kann, daß ihn die Royalisten zum Roy proklamiren. — Gerüchtweise verlautet, daß der Herzog von Aumales entschlossen ist, eventuell durch öffentliche Anerkennung der Republik sich den Aufenthalt in Frankreich zu sichern. — Der Präsident Grevy lehnte die Einladung des Pariser Gemeinderaths zur Beiwohnung der Enthüllung der Statue der Republik am 14. Juli ab, weil er kompromittirende Reden befürchtet.

Paris. Der Zustand des Grafen Chambord nach dem letzten Bulletin ist noch immer sehr bedenklich, die Schwäche dauert unter außerordentlich beunruhigenden Symptomen fort.

London. Die Personenzahl, welche bei dem Stapellauf des Dampfers „Daphne" umgekommen, wird auf 150 geschätzt; durch Taucher ist festgestellt, daß der Maschinenraum von Leichen angefüllt ist.

Newyork. In Harrisburg (Pennsylvanien) brannte ein mit Altersschwachen und Irrsinnigen überfülltes Irrenhaus ab. Nur zwei Frauen sind beschädigt. Das Verbrennen Hunderter hilfloser Personen ist durch Kaltblütigkeit einer Frau abgewendet worden, die, als sie die Gefahr sah, die Insassen hinaustrieb.

Die **Berliner Börse** nahm einen durchaus matten Verlauf, erst gegen Schluß trat eine gewisse Befestigung ein. Die herrschende Hitze und Ernteangstbefürchtungen trugen an der herrschenden Unlust vorwiegenden Antheil. Spekulative Banken erlitten ansehnliche Rückgänge, ohne daß niedrigere Kourse die Kauflust anzuregen vermochten. Kassabanken still, Chemnitzer Bankverein besser. Die Besorgungen wegen ungünstigen Ernteausfalles infolge der Dürre übten Einfluß auf die Exportbahnen. Franzosen, Lombarden, Nordwest, Galizier, Elbethal und von den heimischen Ostpreußen und Mecklenburger erfuhren beträchtliche Rückgänge. Kassabahnen fest, aber leblos. Spekulative Bergwerke schwächer. Industrien erfuhren gleichfalls meist Abbrüche. Deutsche Fonds behauptet, fremde lustlos.

Frankfurter a. M., 4. Juli, Abends. Kredit 252¼, Staatsbahn 278. Lombarden 127⅝. 60er Loose —. Oest. Silberrente —. Papierrente —. Galizier 293. Oesterr. Goldrente —. 4% Ung. Goldrente 75⅛. 77er Russen —. 80er Russen —. 2. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanleihe ——. 3. Orientanleihe —. Ungar. Papierrente —. Disconto —. Suezkanal 71¼. Gotthardbahn 119⅝. Marienb. 10,10.

Wien, 4. Juli. (Schluß.) Rente 78,40. Anleihe 108,25. Italiener 92,15. Staatsbahn 680,00. Lombarden 328,75. do. Prioritäten 290. Egypter 351. Oesterr. Goldrente 86¼. Fest.

Paris (Produkten), 4. Juli. (Schluß.) Weizen Juli 25,00. September-December 26,50, ruhig. Spiritus Juli 48,50, Januar-April 50,75, behauptet. Rüböl Juli 103,00, Januar-April 76,75, behauptet.

Amsterdam (Produkten), 4. Juli. (Schluß). Weizen Novbr. 275, behauptet. Roggen Oktober 167, behauptet.

London (Getreidemarkt), 4 Juli (Schluß). Feiner Hafer fest. Anderes träge, unverändert. Wetter: Regenschauer.

Lokales und Sächsisches.

— **S. M. der König** traf am Dienstag kurz nach 9 Uhr in **Zwickau** ein. Herr Kreishauptmann Dr. Hübel war Sr. Majestät bis Chemnitz entgegengereist. Auf dem Bahnhofe wurde Se. Majestät von den Königl. und städt. Behörden, sowie dem Offizierkorps ehrfurchtsvoll begrüßt. Nach einem Aufenthalte von 6 Minuten erfolgte die Weiterreise per Bahn nach **Gainsdorf**, woselbst das umfängliche Eisenhüttenwerk „Königin Marienhütte", namentlich die Hochöfen, Gießerei, Dampfhammer, Stahl- und Schienenfabrikation und die Brückenbau-Anstalt besichtigt wurden. Eine besondere Ueberraschung wurde dem König dadurch bereitet, daß in seiner Anwesenheit der Königliche Namenszug gegossen wurde. Von hier aus begab sich der König mittelst Bahn nach **Wilkau**. Dort wurde Se. Majestät von dem Rittergutsbesitzer Schwedler auf Silberstraße, der Geistlichkeit von Wilkau und Vielau u. s. w. empfangen und in Begleitung des Fabrikbesitzers Dietel ging Se Majestät nach dessen unweit des Bahnhofs gelegenen Kammgarn-Spinnerei. Nach Besichtigung derselben und eingenommener Erfrischung wurde eine Ausstellung der Orts-Strick- und Klöppel-Schule in Augenschein genommen. Hierauf verfügte sich der König nach dem bereitstehenden Zuge der Secundärbahn Wilkau-**Kirchberg** und langte in letztgedachter Stadt um 12 Uhr an, ebenfalls von den Spitzen der Behörden und der Geistlichkeit festlich empfangen. Bürgermeister Dr. Sarfert geleitete Se. Majestät zu Wagen nach der Törsel'schen Wasser- und Heizröhrenfabrik, von da in das Rathhaus, wo er sich die Gemeindevertretung vorstellen ließ und einige Expeditionsräume, sowie die Ausstellung der Kirchberger Industrieerzeugnisse in Augenschein nahm, worauf König Albert noch die Tuchfabrik von Wolf eingehend besichtigte und nach dem „Brühl" zum Dejeuner fuhr. Nach aufgehobener Tafel besuchte Se. Majestät das Königl. Amtsgericht und hielt dann auf der Fahrt nach dem Borberg an dem Hause des Tuchmachers Hertel, in dessen Hausflur Kinder Blumen streuten, um die Tuchfabrikation in Augenschein zu nehmen, wie solche vor 40 Jahren betrieben worden ist, die den König in hohem Grade interessirte. Se. Majestät setzte sodann die Reise nach Lengenfeld fort. In **Irfersgrün**, mit dem Eintritt in das Vogtland, stellte sich nun zur weiteren Führung der Vertreter der Amtshauptmannschaft zu Auerbach, Bezirksassessor Teubert zur Verfügung Sr. Majestät. In **Lengenfeld** erfolgte nach Vorstellung der Behörden die Besichtigung der Kirche, des Amtsgerichts, der Appreturanstalt von Ernst Wenzel und einer Ausstellung von Erzeugnissen der Lengenfelder Industrie im Gasthof zum „Löwen". Um 7 Uhr fuhr Seine Majestät der König nach **Reichenbach** ab. Unter dem Geläute sämmtlicher Kirchenglocken hielt nun, von der immer dichter werdenden Volksmenge jubelnd begrüßt, Se. Majestät den feierlichen Einzug in das im herrlichsten Festglanze strahlende Reichenbach. Zu beiden Seiten der Straße bildeten die Militärvereine, die Schützengilde, Innungen, Turner, Feuerwehr, verschiedene Schulklassen Spalier. Auf dem Marktplatze angelangt, intonirte die Kapelle des 133. Infanterie-Reg. die Sachsenhymne. Se. Maj verließ hierauf den Wagen und nahm den von der Frau Kmhr. v. Metzsch mit kurzer Ansprache einem althergebrachten Gebrauche zufolge überreichten Kuchen entgegen. Alsdann begab sich Se. Majestät in das Hotel zum „Lamm". Nach eingenommenem Diner waren für den Abend zu Ehren des geliebten Monarchen verschiedene Festlichkeiten, u. A. im Garten des „Hotel Lamm" veranstaltet, wo Se. Majestät längere Zeit verweilte. Mehrere Straßen prangten noch am späten Abend im vollsten Lichterglanze und neben einem solennen Fackelzuge belebten Tausende von Menschen die Straßen und Plätze im Innern der Stadt.

— Das „Dr. Journal" bringt folgende **sensationelle** Nachricht aus Reichenbach i. V.: „Seine Majestät **der König** hat die Fortsetzung Allerhöchstseiner Reise wegen eines dem Herrn Kreishauptmann Dr. **Hübel** zugestoßenen Unfalls unterbrochen. Se. Majestät und die Herren des Gefolges befinden sich wohl. Näheres fehlt noch." Wie wir gestern noch in Erfahrung bringen konnten, soll Herr Kreishauptmann Dr. **Hübel** gelegentlich der Besichtigung der Georgi'schen Orleansfabrik in Mylau bei Benutzung eines Fahrstuhles tödtlich verletzt worden sein. Die Möglichkeit eines so entsetzlich traurigen Ereignisses hat schon beim ersten Bekanntwerden des Gerüchts die erschütterndste Theilnahme hervorgerufen.

— Der Legationssekretär bei der deutschen Botschaft in London, Graf **Vitzthum** von Eckstaedt hat sich auf das Majorat Lichtenwalde bei Chemnitz zu längerem Urlaub begeben.

— Von einem schweren Schicksalsschlage ist der Direktor des Kgl. Polytechnikums, Geh. Rath Dr. **Zeuner** betroffen worden. Sein in Zürich bei der Schweizerischen Rentenanstalt fungirender 27jähr. Sohn unternahm eine Bergtour in die nahen Alpen und that hierbei einen so unglücklichen Sturz, daß gestern Morgen sein Tod erfolgte.

— Der **ärztliche Bezirksverein in Dresden-Stadt** hat einstimmig auf Antrag des Hrn. Hofrath Dr. Martini beschlossen, Herrn Geh. Hofrath Ackermann für dessen eingehende und warme Vertretung der ärztlichen Interessen in der letzten Reichstagssitzung den Dank des Vereins schriftlich auszusprechen.

— Die in der Kraszewski'schen Angelegenheit mit verhaftet gewesenen beiden Herren, der ehemalige russische Major Kasimir **Bohdanowicz** und Stanislaus von **Konopacky** sind aus der Haft entlassen worden.

— Aus Anlaß der gestrigen Feier des **Erinnerungstages** an die vor 107 Jahren erfolgte **Unabhängigkeitserklärung** der Vereinigten Staaten von Nordamerika hatte das nordamerikanische Konsulat in der Wilsdrufferstraße festlich geflaggt. In den vielen hier weilenden amerikanischen Familien wurde dieser ereignißvolle Tag ebenfalls festlich begangen. In den Vormittagsstunden gaben sich eine respektable Anzahl Amerikaner, darunter die hier anwesenden Capitaine Mac-Guire von der amerikanischen Armee und mehrere Vertreter des Handels sowohl, wie viele privatisirende Gentlemen ein vergnügtes Rendezvous bei dem gestern erwähnten Lunch, wobei manche herzliche Erinnerung an die transatlantische Heimath ausgetauscht wurde. Originell war die Galavorstellung, welche die American Midgets im Gewerbehause zu Ehren des Tages veranstalteten. General Mite vertauschte ausnahmsweise für einen Augenblick seine stattliche Uniform, um vor einem ungewöhnlich zahlreichen Publikum im Gewande Hamlets zu erscheinen und als solcher zum ersten Male aus Shakespeare's unvergeßlichem Werke den herrlichen Monolog „To by or not to by" (Sein oder nicht sein) zu recitiren. Stürmischen Beifall erntete der gentile Kunstenthusiast, der mit seiner herzigen Gefährtin sich von Tag zu Tag immer mehr die innigste Zuneigung des Publikums und namentlich der Damenwelt erwirbt.

— In dankenswerther Weise wird der 1. Dresdner **„Skating-Klub"** morgen ein großartiges Kostümfest im Skating Rink für die Zwecke der Markusstiftung für die **Ferienkolonien** zur Aufführung bringen. Bei Doppelkonzert werden Originaltänze und Gruppirungen in historischen Kostümen aus verschiedenen Jahrhunderten zur Darstellung kommen, welchen interessanten Unterhaltungen sich alsdann bei eintretender Dunkelheit eine imposante Illumination anschließen wird. Zur Beleuchtung der Rollschuhbahn allein stellt Herr Mechaniker Kändler zwei große elektrische Sonnen. Uebrigens kann sich das Publikum, soweit es im Rollschuhfahren geübt und im Kostüm erscheint, an den Vorführungen gern betheiligen. Da das Entree billig und der Zweck durchaus lobenswerth ist, so kann man nur ausrufen: Auf nach dem Skating Rink!

— Ein Herr Bernhard Schlegel hier, der 23jährige Sohn des in der hiesigen Steingutfabrik von Villeroy u. Boch beschäftigten Herrn Karl Diebel, baut gegenwärtig einen ca. 1000 Km. Gas haltenden **Riesenluftballon** und gedenkt damit Anfang August d. J. seine erste Auffahrt hier zu unternehmen. Später will dann der junge angehende Aeronaut eine mehrjährige Produktionsreise im In- und Auslande unternehmen.

— Vorgestern besichtigte ein großer, von seinen Lehrern geführter Zug von **Freibergsdorfer Schulkindern** mehrere hiesige Sehenswürdigkeiten. Die sonnengebräunten Gesichter strotzten von Fülle und Gesundheit. Die kleinen Reisenden kehrten in ihren kindlichen Erfahrungen gewiß in Vielem bereichert und dadurch im natürlichen Begriffsvermögen gestärkt, Abends mit der Bahn bis nach der alten Bergstadt Freiberg fahrend, zu ihren, jedenfalls theilweise mit Sehnsucht der Lieblinge harrenden Eltern zurück.

— Ein **„billiger Extrazug"** von Chemnitz nach Aue, Eibenstock und Schönheide wird Sonntag den 8. Juli verkehren. Die Abfahrt von Chemnitz findet früh 6 Uhr 5 Min. statt, die Ankunft